Politik und Gesellschaft = Politique et société

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politik und Gesellschaft
Politique et société

1. Halbjahr 1998: fast 2% mehr Strom gebraucht

(vse) Der Konjunkturaufschwung im ersten Halbjahr 1998 hat zu einer überdurchschnittlichen Zunahme bei Beschäftigung und beim Strombedarf der Schweiz geführt.

Im Zeitraum von 1. Januar bis 30. Juni 1998 lag der Stromverbrauch der Schweiz (Endverbrauch) durchschnittlich um 1,95% über den entsprechenden Zahlen von 1997. Extremwerte verzeichneten die Monate Februar (+6,8%) und Juni (+3,4%), während der Januar rückläufig war (–2,3%).

Weit über dem 5-Jahres-Durchschnitt

Der neuerliche Zuwachs liegt deutlich über dem Mittel der Vorjahre (5-Jahres-Durchschnitt der Kalenderjahre 1992 bis 1997: +0,3%). Entsprechend der gegenwärtig guten Konjunkturzahlen ist für das laufende Jahr insgesamt keine Dämpfung zu erwarten.

Trotz der um 0,3% leicht erhöhten Stromproduktion durch starke Inanspruchnahme der Speicherkraftwerke musste per Saldo in den ersten zwei Monaten Strom aus dem Ausland eingeführt werden.

Auch Europa legt zu

Auch im umliegenden Ausland ist – allerdings seit einigen Jahren – eine steigende Tendenz zu beobachten. So nahm der Stromverbrauch im westeuropäischen Verbundnetz (UCPTE) in den letzten 12 Monaten um durchschnittlich rund 2,4% zu. Die grössten Zuwachsraten verzeichnen gegenwärtig Jugoslawien (+8,1%), Slowenien/Kroatien (+5,9%), Spanien (+5,9%), Portugal (+5,1%), Griechenland (+5%) und Italien (+4,2%).

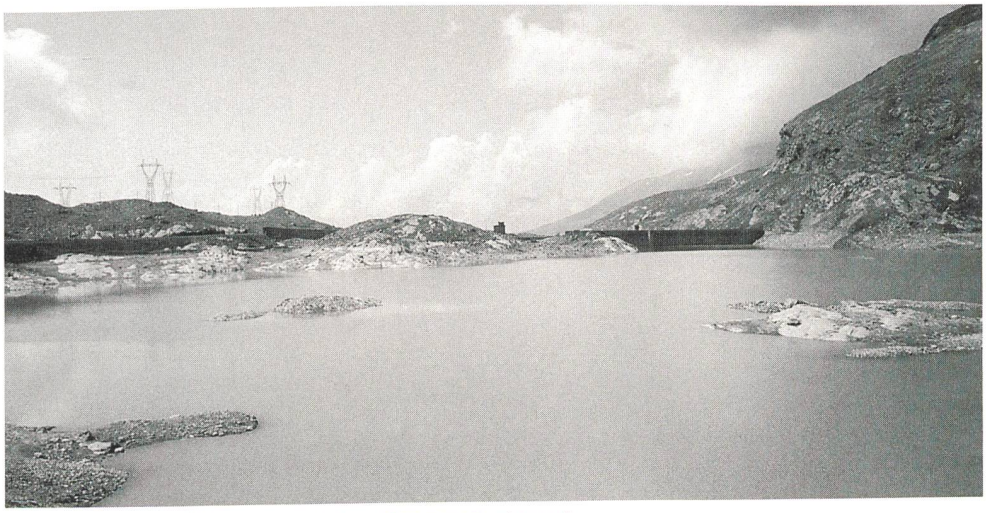
Production d'électricité favorable au climat

(ucs) Du fait de la vague de chaleur qui règne actuellement en Europe, la modification climatique fait à nouveau l'objet de discussions au sein des milieux politiques et scientifiques du monde entier. Dans notre pays, le bilan de CO_2 favorable de la production d'électricité suisse apporte une contribution importante à la diminution de ce problème.

Les émissions de CO_2 dues à l'énergie s'élèvent chaque année en Suisse à quelque 45 millions de tonnes. La Suisse contribue aux émissions mondiales de CO_2 (22 milliards de tonnes), à raison de 0,2%. Avec environ 7 tonnes de CO_2 par personne et par an, la Suisse fait partie des pays industrialisés avec les émissions de CO_2 les plus basses. Elle vise même à abaisser encore les objectifs fixés par l'Union européenne lors de la Conférence mondiale sur le climat de Kyoto, c'est-à-dire qu'elle veut diminuer de 10% les émissions de CO_2 jusqu'en 2010 (contre 8% en moyenne jusqu'en 2012 pour l'UE).

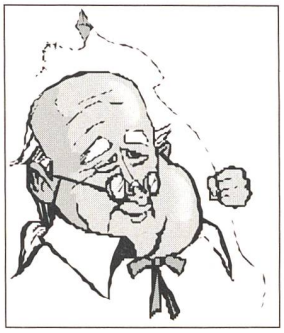
Bilan de CO_2 favorable de la production d'électricité suisse

Cet objectif ambitieux ne peut être atteint que si la production d'électricité suisse maintient un bilan de CO_2 favorable. La production totale suisse d'électricité ne contribue qu'à raison de 1,5% (soit près de 0,7 million de tonnes) à l'ensemble des émissions de CO_2 dues à l'énergie. En Suisse, l'électricité est à 98% d'origine hydraulique et nu-



Speicherseen im 1. Halbjahr gut genutzt (Lago Bianco am Berninapass).

Der Blitzableiter



«Nicht expofähig»

Die Merkwürdigkeiten im Vorfeld der «Expo 01» haben offenbar ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Als «nicht expofähig» wurde das vom VSE eingereichte Projekt «Polsprung» abgelehnt. Die «Direction artistique» weigerte sich zudem, noch weiter darüber zu diskutieren. Dafür präsentierte sie Projekte von eigenartiger Kreativität. So sollte zum Beispiel eine «Methangasinstallation» unsere Branche darstellen: Exkremente der Besucher werden vergärt und das Gas erleuchtet als Flämmchen den See. Dies sollte Anlass für Diskussionen über Biogas und alternative Energiequellen werden und den Besuchern zeigen, dass alles im Leben eine Konsequenz hat. Ein weiterer Vorschlag war das Projekt «Blindi Chue». Dabei geht es um einen Rollentausch von Sehenden und Blinden. Ein «Schwarzer Raum» wird von Blinden betrieben, die den Eintretenden ihre Welt vermitteln: Essen, Trinken usw. Sehende werden von Blinden geführt, damit diese sinnlich die neue Welt erfahren können. Sehr passend für unsere Branche – nicht wahr? Es ist zu hoffen, dass bald eine allgemeine Erleuchtung über diese Expo kommt.

B. Frankl

Energiepolitik 1998

(m/sb/h) Die Liste bedeutender Geschäfte der nationalen Energiepolitik wird immer länger. Neue Volksinitiativen, die zum Teil erst angekündigt, zum Teil bereits abstimmungsreif sind, könnten zu weiteren «Störfaktoren» der offiziellen Energiepolitik werden.

Stand	*Geschäft*	*Wirkungen*
Hängig	**Programm «Energie 2000»**	– freiwillige, durch den Bund unterstützte Massnahmen zur sparsamen und rationellen Energieverwendung – läuft bis 2000, wird voraussichtlich durch Programm «Energie 2000+» abgelöst
Bereinigt, Inkraftsetzung 1.1.1999	**Energiegesetz**	– Vorschriften über Reduktion des Energieverbrauchs – Anschlussbedingungen für Eigenproduzenten – Rechtssetzungsaufträge für Kantone im Gebäudebereich – diverse Förderungsmassnahmen (erneuerbare Energien)
Hängig	**CO_2-Gesetz**	– Ziel: mit bereits beschlossenen staatlichen sowie freiwilligen Massnahmen den CO_2-Ausstoss bis zum Jahr 2010 um 10% senken – Einführung CO_2-Abgabe, falls das Ziel nicht erreicht – Einnahmen: maximal 2,5 Mrd. Fr. auf Treibstoffen, evtl. zusätzlich rund 500 Mio. Fr. auf Brennstoffen
Hängig	**Energieabgabe-Beschluss**	– Abgaben auf nichterneuerbaren Energien (ansteigend von 0,1 bis 0,6 Rp./kWh) – Einnahmen: rund 800 Mio. Fr.
Hängig	**Gegenvorschlag zur Energie-, Umwelt- und zur Solarinitiative**	– Abgaben auf nichterneuerbaren Energien (Einführung spätestens ab 2004) – Einnahmen: mindestens 2,5 Mrd. Fr.
Abstimmung frühestens 1999	**Solar-Initiative**	– Förderung der Sonnenenergie – zweckgebundene Abgabe auf nichterneuerbaren Energien (ansteigend von 0,1 bis 0,5 Rp./kWh) – Einnahmen: rund 800 Mio. Fr.
Abstimmung frühestens 1999	**Energie-Umwelt-Initiative**	– Senkung des Verbrauchs nichterneuerbarer Energien um jährlich 1% während 25 Jahren – Lenkungsabgaben auf nichterneuerbaren Energien sowie auf Wasserkraftwerken >1 MW – Einnahmen: 4 bis 15 Mrd. Fr. (Schätzung)
Abstimmung ab 2000	**Initiative «Energie statt Arbeit besteuern»**	– Lenkungsabgaben auf nichterneuerbaren Energien sowie auf Wasserkraftwerken >1 MW
Lanciert	**Initiative «Moratorium-Plus»**	– Verlängerung (Verschärfung) des Moratoriums um zehn Jahre
Lanciert	**Initiative «Strom ohne Atom»**	– Neuauflage der Ausstiegs-Initiative

cléaire (formes d'énergie non polluantes) alors que, par exemple, en Italie, elle est produite à 80% à base de charbon et de mazout, et en Allemagne, elle provient à 65% de combustible fossile.

Grâce à la force hydraulique, agent énergétique indigène et renouvelable, et aux cinq centrales nucléaires suisses, la Suisse évite chaque année 45 millions de tonnes de CO_2, ce qui correspond aux gaz d'échappement de 10 millions de voitures particulières.

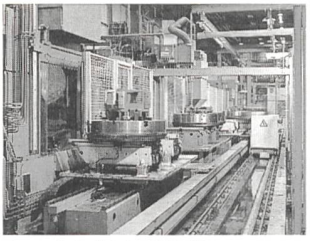
«Etikettenschwindel bei Ökosteuern»

(d) Der Schweizerische Energiekonsumenten-Verband von Industrie und Wirtschaft (EKV) lehnt die Einführung von Ökosteuern ab. Die Besteuerung von Energie führe zu einer unerwünschten Verschlechterung der Konkurrenzfähigkeit des Werkplatzes Schweiz.

Bei den rund ein Dutzend Vorstössen, die auf eine Besteuerung der Energie abzielten, handle es sich in vielen Fällen um «Etikettenschwindel». Der Umweltschutz scheine eher Vorwand als Ziel zu sein. Den Initianten gehe es in erster Linie um die Erschliessung neuer Finanzquellen.

Maschinenindustrie weiter im Aufwind

Die seit Mitte 1997 zu beobachtende wirtschaftliche Erholung verfestigt sich: Der Auftragseingang der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie) im 1. Halbjahr 1998 nahm im Vergleich zur Vorjahresperiode um gesamthaft 8,8% zu. Die Aufträge aus dem Inland stiegen um 21,8%, diejenigen aus dem Ausland – trotz Auswirkungen der Asienkrise – um 6,3%. Das relativ günstige Wirtschaftsklima lässt auch in nächster Zukunft auf eine Fortsetzung des Wachstumstrends schliessen.



Gutes 1. Halbjahr 1998 für die MEM-Industrie.

Kantonale Energiedirektoren für ökologische Energieabgabe

(d) Die Konferenz der kantonalen Energiedirektoren hat sich am 20. August einstimmig für die Einführung einer ökologischen Energieabgabe auf nicht erneuerbare Energien ausgesprochen. Die Konferenz ist der Auffassung, dass die Abgabe die Öffnung des Strommarktes unter besten Bedingungen ermögliche. Die Steuer würde zudem zur Verwendung erneuerbarer Energien, vorab der Wasserkraft, anregen.

Die Schlangengeschichte

(zk) Eine Schlange hatte mal wieder nichts Besseres zu tun, als bei Eniwa in Nordjapan einen fünf Meter hohen Strommast hochzukriechen – und natürlich auch noch ein Kabel zu berühren. Die Folge war ein Verkehrschaos. Nach einem Kurzschluss waren 34 Züge mit insgesamt etwa 12 000 Fahrgästen stundenlang ausser Betrieb.

Viel Strom an der «Chilbi».

Kraft und Licht für Karussell und Co.

(sl) «Kommen Sie näher, kommen Sie ran...» Die Stimme des Einheizers vermischt sich mit dem stampfenden Rhythmus aus den Lautsprechern und dem Lachen und Schreien aus Tausenden von Kehlen – es ist wieder «Chilbi». Aus schwindelnder Höhe rasen die Mutigen im Looping zu Tal, während die Verliebten im Kettenkarussell ihre Kreise drehen.

Rund 1000 Volksfeste mit etwa 20 Millionen Besuchern finden jedes Jahr in der Schweiz statt. Grössere Jahrmärkte sind für mehrere hunderttausend Menschen wochenlang der Anziehungspunkt. Die etwa 20 Fahr- und Belustigungsgeschäfte, die vielen kleinen Schiess-, Wurf- und Losbuden sowie Bier- und Weinzelte verbrauchen dabei an einem einzigen Tag bis zu 16 000 Kilowattstunden (kWh) Strom.

Riesenrad unter Dampf

Die Stromversorger können den zusätzlichen Strom- und Leistungsbedarf des tosenden Lichtermeeres ohne Kraftakt bewältigen. Denn wenn es auf der Kirmes am Abend und am Wochenende rund geht, sind Maschinen und Beleuchtung in Gewerbebetrieben und Bürogebäuden ausgeschaltet.

Das erste Riesenrad der Welt wurde 1893 auf der Weltausstellung in Chicago noch mit Dampf angetrieben. 1000 Pferdestärken (735 kW) brachte die Dampfmaschine auf, um das 1200 Tonnen schwere Riesenrad mit einem Durchmesser von 76 Metern in zehn Minuten einmal zu drehen. Die transportablen Riesenräder von heute sind nur noch halb so gross wie der Stahlkoloss vor 100 Jahren: Ein Rad mit 35 m Durchmesser benötigt bei einem Anschlusswert von 125 kW weniger als zwei Minuten für eine Umdrehung.

Anschluss ohne Kabelwirrwarr

Ein Autoscooter von der Grösse einer Turnhalle verbraucht ungefähr 100 kWh in der Stunde. Die gleiche Menge Strom reicht einem Ein-Personen-Haushalt, um mehr als ein Jahr lang Wäsche in der Maschine zu reinigen. Damit sich alles dreht und blinkt, werden zehn bis 20 Kilometer Kabel auf dem Rummelplatz verlegt. Eigene Trafo- und Verteilerstationen speisen die Loopings, Karussells und Schiessbuden.

Maroc relié avec l'Europe

(re) Le Maroc vient de se relier au réseau électrique européen avec la mise en service, à travers le détroit de Gibraltar, d'une série de câbles sous-marins, d'une capacité de 700 MW. Cette interconnexion marine, longue de 27 km, descendant jusqu'à 615 mètres permettra, en outre, de relier l'ensemble des pays du Maghreb au réseau européen. Les réseaux électriques du Maroc, de l'Algérie et de la Tunisie sont déjà interconnectés.

Energienotizen aus Bern

Energie 2000: écologistes et électriciens d'accord

Les lignes à haute tension abîment le paysage. Il importe donc de les regrouper avec d'autres lignes électriques et de s'accorder sur le tracé le moins gênant possible. Ce sera désormais possible à l'aide du plan sectoriel Lignes à haute tension, publié le 10 août. C'est le résultat de cinq années d'efforts du groupe de conciliation Lignes à haute tension (groupe KGU), institué au titre du programme Energie 2000.

Meinungsumfragen

Deutsche für Weiterbetrieb der KKW

(sva) Laut einer repräsentativen Umfrage für das «ZDF-Meinungsbarometer» im Juni 1998 unter den deutschen Bundesbürgern ist eine Mehrheit von 72% dafür, die bestehenden Kernkraftwerke weiter zu betreiben, aber keine neuen zu bauen. Dieses Meinungsbild deckt sich mit dem Ergebnis einer Umfrage vor einem Jahr. Für den Bau neuer Kernkraftwerke sprachen sich nur 5% der Befragten aus (1997 4%).

USA: Kernkraftwerke weiter betreiben

In einer im Januar 1998 durchgeführten repräsentativen Meinungsumfrage unter amerikanischen College-Absolventen gaben 76% der Befragten an, die bestehenden Kernkraftwerke seien weiter zu betreiben; 45% meinten, in 15 Jahren werde die Kernenergie die wichtigste Stromquelle der USA sein, 32% vermuten die Sonnenenergie auf diesem Spitzenplatz.

Foule de fonctionnaires

«Supprimer les feux tricolores pour augmenter la liberté des conducteurs n'est donc pas ‹dérégler›, mais réclame au contraire une force importante de régulation. On n'est pas surpris alors que la régulation britannique du secteur électrique réclame une foule de fonctionnaires alors que, dans le système français, le contrôle est effectué par quelques individus.»

Pierre Delaporte, président d'honneur d'Electricité de France